

Netzwerk

... und die saarländischen Familien in die Weihnachtsfeierlichkeiten einladen. Die Besuche sind vorab im Schützenhaus in Bannern zu vereinbaren. In der Vergangenheit hat sich das aus dem gemeinsamen gedenken und der Vergangenheit geformt. Die Besuche sind nachts mit US-Soldaten eng verbunden entstanden.

Mit „Netzwerk“ heraus aus der Krise

Saarbrücken/Trier (rwu). Die „krisenhafte Situation in der Kirche“ ist Anlaß zur Gründung eines „Netzwerkes“ im Bistum Trier, das am Sonntag, 8. November, 15 bis 18 Uhr, im Haus Fetzenreich in der Sichelstraße in Trier ins Leben gerufen werden soll. Einer der Initiatoren ist der Saarbrücker Dechant Erhard Bertel (St. Michael). Das „Netzwerk“ soll zu einem Forum für

den Austausch von Sorgen und Hoffnungen, Ideen und Handlungsmöglichkeiten werden, zu einem Forum der Solidarität auf dem Weg zu einer „geschwisterlichen Kirche“. „Die Kirche lebt von unten oder sie lebt nicht“, mahnen die Einladenden. Das Einstiegsreferat vor der „Netzwerk“-Gründung hält der Tübinger Dogmatiker Prof. Dr. P. Hünemeyer.

der Bundesregierung wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft bei einer Na-

Smart 400 000 Liter Heizöl im Jahr

... vor Kürzung der saarländischen Förder-

... war so groß, daß das Programm für das Jahr beträgt

3 - 92

Rundbrief

Einladung

zur Mitglieder-
Vollversammlung
am Freitag, 27. November 1992
um 20.00 Uhr

Versammlungsraum im Kultur- und Werkhof

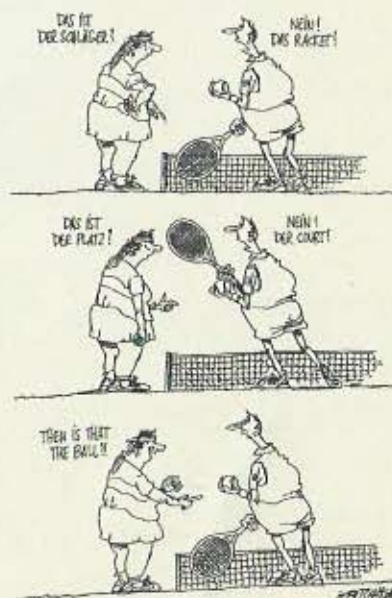
Nauwieserstraße 19, 6600 Saarbrücken

Tagesordnung

1. Protokoll der letzten Vollversammlung
2. Anträge & Gremienvoten
3. Ökofonds
4. Frösche und ABM, Resolution
5. Verschiedenes

Inhalt

- 1 Titelseite
- 2 Einladung, Tagesordnung
- 3 Inhaltsverzeichnis
- 4 Anträge, Gremienvoten:
- 6 Antifa-Plenum Trier
- 7 Filmwerkstatt: Sibirische Völker
- 8 Möbelwerkstatt
- 10 Tag der Erde
- 12 Ökofonds
- 15 Frösche & ABM
- 17 Resolution
- 20 Aufnahmeantrag



Antrag

Marianne Casper-Dubro

Im Fuchstal 18
6650 Homburg
Telefon (06841) 4586

Homburg, den 28. 10. 92

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wir möchten unseren Antrag vom 16.06.92 in neuer, überarbeiteter Form einreichen.

Das Projekt "Eine-Welt-Laden-Homburg" beginnt am 2.11.92. Wir haben einen Ladenraum (78 qm) für 1150,- inklusive Nebenkosten angemietet. Von derzeit 50 Mitgliedern haben sich 20 bereit erklärt, den Ladendienst zu übernehmen. So können wir den Laden täglich öffnen und jeweils zwei bis drei Personen für den Dienst einteilen. (Öffnungszeiten von 9 bis 18 Uhr).

Die Kostenkalkulation hat sich verändert, die beantragten Zuschüsse erhielten wir nur zum Teil, so daß wir einen Betrag von 3000,- DM von Netzwerk als Restfinanzierung beantragen.

Finanzierungsplan:

Eigenmittel z. Zt.	7.000,- DM
Zuschüsse von Die Grünen	2.000,-
Ministerium für Arbeit Soziales und Gesundheit	5.000,-
Saarpfalzkreis	1.000,-
	<hr/>
	15.000,- DM

Kostenaufstellung**Ladeneinrichtung**

Regale	2.500,- DM
Beleuchtung	800,-
Bodenbelag (78 qm à 15 DM + Arbeit)	1.500,-
Innendekoration	700,-
Kasse, Ladentisch	2.000,-

Büromaterial, Putzmittel, Diverses	700,-
Warenerausstattung (davon 5.000,- gepa-Kredit)	15.000,-

Gesamt	18.200,-
--------	----------

Laufende Kosten pro Monat

Miete und Mietnebenkosten	1.150,- DM
Telefon, Porto u.ä.	ca. 500,-
Versicherung	ca. 500,-

2.150,- DM

Mietrücklagen und Mietkaution wurden über private Bürgschaften gedeckt. Um die laufenden Kosten von ca. 2.150,- DM im Monat decken zu können, müssen wir im Durchschnitt einen Umsatz von mindestens 4.000,- DM machen. (Hierbei wird eine Gewinnspanne von durchschnittlich 30 % der verkauften Waren einkalkuliert.) Aus Erfahrungen von Verkaufsständen in Homburg erscheint uns der erwähnte Mindestumsatz nicht nur als erreichbar, sondern als stark ausbaufähig. Im Dezember erwarten wir einen Umsatz von ca. 10.000,- DM, da die Erfahrung zeigte, daß andere Läden den Umsatz in der Weihnachtszeit verdreifachen.

Wir bitten um den Betrag von 3.000,- DM als Restfinanzierung, damit wir die geplanten Ausgaben schnell realisieren können.

Mit freundlichem Gruß
der Vorstand

GREMIENVOTUM:
Positiv.



»Hormone, Hormone, Hormone . . .«
 »Du verwechselst das. Die Hormone sind in den Kälbern.
 Auf den Feldern sind die Nitrate!«
 »Nitrate, Nitrate, Nitrate . . .«

Antrag

nach Auschwitz

Trier, 15.9.1992

Liebe Leute,

im Rahmen unserer antifaschistischen Jugendarbeit planen wir für den Herbst eine Studienfahrt zum ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz in Polen. Wie wir telefonisch schon mit Euch besprochen haben, möchten wir von der zugesagten möglichen Bewilligung eines Darlehens von 1000 Mark Gebrauch machen. Die Stadt Trier hat uns jetzt großzügige Unterstützung von einer Mark pro Person und Tag zugesagt, weshalb wir dringend auf Eure Unterstützung angewiesen sind, um die Fahrt dennoch machen zu können. Da wir finanziell nicht in der Lage sein werden, das Darlehen in absehbarer Zeit zurückzuzahlen, möchten wir noch einmal das von Euch gemachte Angebot, das Darlehen in einen Zuschuß umzuwandeln, aufgreifen. Ihr würdet uns damit sehr helfen.

Noch ein paar Informationen zu uns, selbstverständlich stehen wir für weitere Auskünfte jederzeit zur Verfügung: Das Antifaschistische Jugendplenum Trier bemüht sich seit langem auf ehrenamtlicher Basis um den Abbau von Vorurteilen gegenüber Ausländern und Ausländerinnen. Wir glauben mit unserem Konzept, das vor allem auf gegenseitige Begegnung zwischen deutschen und ausländischen Menschen ausgerichtet ist, auch einen vorbeugenden Beitrag gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus leisten zu können.

Seit einiger Zeit arbeiten wir zum Thema Nationalsozialismus. Die Auschwitz-Studienfahrt soll uns die Möglichkeit geben, die Beschäftigung mit diesem Thema zu intensivieren und gleichzeitig die theoretische Arbeit durch eigene Eindrücke zu ergänzen. Im Anschluß an die Fahrt wollen wir mit Veranstaltungen das Thema aufgreifen und in eine breitere Öffentlichkeit transportieren.

Anbei noch das genaue Programm der Fahrt mit den einzelnen Terminen.



Viele Grüße: (Antragsteller bei Netzwerk persönlich bekannt)

GREMIENVOTUM:
Noch Unklarheiten, kein Votum

„Sie läßt in letzter Zeit sehr in Ihrer Wäschelastung nach.“

Antrag

Überlebenschancen sibirischer Völker

Sigrid Jost/Jörg Witte
 Gärtnerstr. 9
 6600 Saarbrücken
 Tel. 0681/582560

Saarbrücken 23. 9. 92

Antrag auf Darlehen/Bezuschussung der Veranstaltung
 "ÜBERLEBENSCHANCEN SIBIRISCHER VÖLKER - EINE FILMWERKSTATT"
 vom 7. - 9.11.1992 in der Stadtgalerie Saarbrücken

Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker,

da abzusehen ist, daß die Entscheidung über Anträge auf finanzielle Förderung in Bezug auf den Termin unserer Veranstaltung sehr kurzfristig entschieden werden, möchten wir hiermit beim Netzwerk *ein Darlehen in Höhe von DM 1000,-* für jetzt anstehende Arbeiten beantragen.

Gleichzeitig möchten wir Euch bitten, *einen Teil der Summe als Zuschuß in Höhe von 400,- DM* zu gewähren (i.e.: 50 % der im Finanzierungsplan aufgeführten Drittmittel). Die anderen 50 % beantragen wir beim Ökofonds.

Solltet Ihr unseren Antrag in beiden Fällen positiv bewerten, werden wir die Differenz von DM 600,- DM nach Abrechnung der Veranstaltung zurückzahlen.

Mit herzlichen Grüßen
 Jörg Witte
 Sigrid Jost



"Ein Steak, bitte!"

GREMIENVOTUM:

Positiv. An KuMi-Zuschuß gebundene DM 1000,- bereits erhalten.

Die Möbelwerkstatt besteht seit Oktober 1988 und befindet sich seit April 1989 in den Räumen des Kultur- und Werkhofs. Nachdem man die Anlaufphase des Unternehmens als abgeschlossen bezeichnen kann und sich auch personell einiges verändert hat, läuft der Betrieb, sowohl was die Auftrags- und Umsatzsituation als auch das Organisatorische in eine Richtung, wie wir sie uns vorstellen. Wir stellen in der Hauptsache Möbel her, und zwar sowohl solche aus Massivholz als auch solche, die man als Designermöbel bezeichnen könnte. Es werden Schränke, Regale, Betten, Schreibtische und andere Einzeilmöbel gefertigt, aber auch

Ameise des GRAVENS



komplette Raumausstattungen wie Küchen, Büroräume oder Schlafzimmer. Allen gemeinsam ist die hochwertige handwerkliche Verarbeitung. Für die Oberflächen verwenden wir Öle, Wachse, Schellack und wasserlösliche Lacke. - Wir übernehmen aber auch Arbeiten im Innenausbau, Fußboden- und Parkettbau, Treppenbau sowie Reparaturen.

Zur Zeit sind wir zwei Gesellen, die auch die Geschäfte führen, eine Gesellin, ein teilzeitbeschäftigter Bauschreiner, zwei weibliche und ein männlicher Lehrling. Die Entscheidungskompetenzen ergeben sich vor allem aus den unterschiedlichen Stellungen im Betrieb (Geschäftsführer, Gesellen, Auszubildende), zum anderen aus den Besitzverhältnissen. Zur Zeit arbeitet nur ein Gesellener von dreien im Betrieb mit,

einer besucht zur Zeit die Meisterschule, einer ist nur stiller Teilhaber. Angestrebt ist, daß sich weitere Mitarbeiter an Besitz und Haftung der Gesellschaft beteiligen. Da sich die MitarbeiterInnen stark mit der Arbeit und dem Betrieb identifizieren,

werden auch Aspekte der Selbstverwaltung wie Transparenz innerbetrieblicher Vorgänge und Beteiligung aller an Entscheidungen nötig und auch praktiziert.

Warum wir ein Darlehen benötigen

Unser Eigenkapital ist relativ gering (50.000,- DM). Da wir in den ersten drei Jahren Verluste gemacht haben, ist unser Problem jetzt, da sich der Betrieb etwas stabilisiert hat, vor allem die Liquidität. Ein Überziehungskredit bei unserer Bank reicht bei weitem nicht mehr aus, um mit allen Kosten in Vorlage treten zu können (Löhne, Material usw.). Außerdem kostet er uns enorme Zinsen (z. Z. ca. 14 %). Wir müssen auch dem gestiegenen Umsatzvolumen Rechnung tragen. Da wir bis jetzt selbst noch keine Rücklagen gebildet haben und jede Mark in die Verbesserung der betrieblichen Ausstattung gesteckt haben (diverse Maschinen, Absauganlage, Spritzraum), brauchen wir zur Lösung unserer dringendsten Liquiditätsprobleme einen Kredit von

10 000,- DM.

Zur Zeit haben wir diese Finanzlücke versucht, durch kurzfristige Maßnahmen zu überbrücken (Stundung von 2 Monatsmieten, 2 kurzfristige Darlehen in Höhe von zusammen 8000,-, die aber zwischen Oktober und Dezember zurückgezahlt sein müssen). – Da wir bis jetzt alle Darlehen, die wir über Netzwerk vermittelt bekommen haben, zurückgezahlt haben, hoffen wir auch diesmal wieder auf eure Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

(Andreas Klemm und 5 weitere Unterschriften)

GREMIENVOTUM:
Positiv.



Antrag

Kurze Tag der Erde-Historie und Selbstdarstellung der BI Mitweltforum Saar

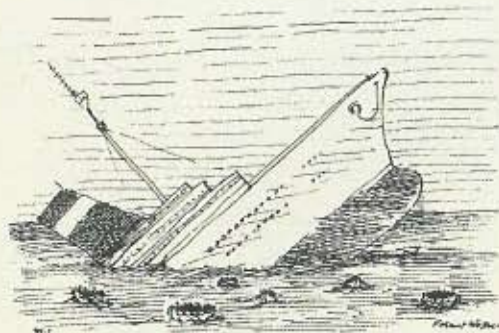
Tag der Erde wurde in USA zum 1. mal 1970 gefeiert, Teilnahme etwa 20 Mio Leute (per Demonstrationen ...).

1990 kam aus USA der Ruf zu Tag der Erde weltweit am 22. 4. 1990. Die Resonanz und Beteiligung war großartig, die nachhaltige Wirkung scheinbar weniger.

Im Saarland wurde der Tag der Erde auf den 29.4.90 verlegt, an dem vielerorts gefeiert wurde (Lebach mit Fahrradsternfahrt, D/F-Aktionsgemeinschaft Velsen gegen Müllverbrennung, Saarbrücker Zoo, St. Ingbert, ...)veranstaltungen liefen vom 22. 4. - 30. 4. u.a. in der Gegend St. Johanner Markt. Motto: Umwelt und Verkehr. Ausführliche Dokumentation kann bei H. Lühmann angefordert werden. 1990 brachte sogar das Saarl. Fernsehen einen Beitrag ...

1991 wurden kleinere Brötchen gebacken. Lediglich an einem Tag und Ort: Tag der Erde-Fest im DFG am 8.9.91. Veranstaltungen hauptsächlich für Erwachsene in Gegend Musikpavillon, insbesondere für Kinder in Gegend Pavillon Berlin, sehr viele Infostände. Erstmals gab es eine eigens erstellte Festbroschüre.

Westliche Medizin am Ende?



Acht Ärzte waren an Bord -
doch keiner konnte helfen...

Motto 1991: "Friede mit Mensch und Natur" (unter dem Eindruck des Golfkrieges). Die BI Mitweltforum Saar wurde während der Vorbereitungen zum Tag der Erde-Fest 91 gegründet u. ging aus Leuten hervor, die an dieser Vorbereitung teilnahmen. Sie soll im Dezember 92 in einen Verein übergehen, dessen Aufgabe zumindest darin besteht, bis auf weiteres 2-jährig Tag der Erde-Fest im Saarland zu organisieren.

Bisherige Aktivitäten nach 8.9.91: Mindestens 4000 DM gesammelt für Frischkost und

Hilfsgüter für arme Kurden im Irak, Veranstaltung "Souveränität für Kurdistan?" am 9.5.92.

Für September 1992 planen wir eine Veranstaltung "Spiritualität im Alltag + Kräuterführung + Indianisches Medizinrad", für, Dezember 1992 "Ökol. Religion (Prof. H. Minarek) + Geschichte der abendländischen Naturentfremdung (Fragment) + ...". Tag der Erde 1993 soll unter den Mottos stehen: "Müll" + "Katastrophen- u. Entwicklungshilfe".

Die BI Mitweltforum setzte sich ursprünglich aus Einzelpersonen, Gruppen, Parteien zusammen und besteht inzwischen nur noch aus Einzelpersonen.

SBB, den 7.9.92

(Horst Lühmann, Trierer Straße 30, 66 Saarbrücken)

GREMIENVOTUM:

DM 500,-, wenn Antrag in mindestens gleicher Höhe an Ökofonds gestellt wird und von NW veröffentlicht werden kann.

In Zukunft sind solche Aktionen vorher zu beantragen!



Mit nachfolgendem Brief versuchten die Netzwerk-Gremien, die drohenden Verschlechterungen in der Satzung des Ökofonds zu verhindern:

An die Mitglieder der
Landesdelegiertenkonferenz
über die Landesgeschäftsstelle
der Grünen
den 30. 09. 92

OFFENER BRIEF

Ökofonds der Grünen Landesverband Saarland
-Verabschiedung einer neuen Satzung

Liebe Grüne,

der aus Geldern grüner Abgeordneter (nicht Parteigeldern!) gespeiste Ökofonds spricht unseres Erachtens für einen Politikansatz, der im Jahresbericht 1991 der Grünen NRW in hervorragender Weise beschrieben ist: "Durch den Ökofonds zeigen DIE GRÜNEN ihren alternativen Politikansatz auf: Kooperation statt vereinnahmen, praktische Projekte statt immer nur Reden, solidarisches Teilen statt immer mehr Zusammenraffen."

Dies galt bis November 1991 auch im Saarland. Seit einem Jahr arbeitet der Ökofonds nicht, da von seiten der Grünen eine neue Satzung erarbeitet werden sollte. Jetzt liegt der Entwurf der Landesdelegiertenkonferenz vor.

Gegenüber dem bisher gültigen Verfahren sind einschneidende Änderungen vorgesehen:

1. Das Vergabegremium des Ökofonds war bisher paritätisch mit Vertretern der selbstverwalteten Projekte und der Grünen besetzt, wobei noch ein Vertreter von Netzwerk geladen wurde. Nunmehr sind drei Vertreter der Grünen vorgesehen, je ein Vertreter von Netzwerk und den Projekten, die zudem von der Landesdelegiertenkonferenz zu wählen sind.

2. bisher waren die Entscheidungen des Vergabeausschusses endgültig. In dem vorliegenden Entwurf ist das doppelte Stimmrecht des Landeschatzmeisters bei Stimmgleichheit sowie ein Vetorecht desselben vorgesehen.

In der seit einem Jahr andauernden Korrespondenz zwischen Netzwerk und den Grünen um die Arbeitsfähigkeit des Ökofonds wurden uns keine Gründe für diese Satzungsänderungen genannt. Es ist vielmehr festzuhalten, daß nach dem Rücktritt des Vergabeausschusses im November letzten Jahres zunächst Zweifel an der Kompetenz des Vergabeausschusses geäußert wurden:

"Nach Durchsicht und Prüfung der Ökofonds-Unterlagen hält der Landesvorstand es für erforderlich, die laufenden Kredite und Zuschüsse rechtlich prüfen zu lassen. Ziel dieser Prüfung ist die Sicherung aus Krediten des Ökofonds der Grünen gegenüber Kreditnehmern. Jürgen Nieser ist verantwortlich für die Beauftragung eines Fachanwalts und berichtet nach Abschluß der Prüfung dem Landesvorstand. Zur nächsten Landesdelegiertenkonferenz werden von Jürgen neue Vergaberichtlinien für den Ökofonds erarbeitet, die die Erkenntnisse aus diesem Prüfungsverfahren berücksichtigen."

(Beschluß des Landesvorstands vom 30. 1. lt. Brief vom 14. 2.)

Das Ergebnis der Überprüfung wurde uns nicht mitgeteilt. Die für den 29. 03. vorgesehene Landesdelegiertenkonferenz hat eine Satzung nicht beschlossen.

Mit einem neuerlichen Brief, der nunmehr als Begründung für eine Satzungsänderung enthält, daß den Grünen ein Mitspracherecht bei der Vergabe grüner Gelder eingeräumt werden muß, unterrichtet uns der Landesvorstand darüber, daß der Landeshauptausschuß über eine Übergangslösung befinden wird. Ein Treffen von Netzwerk mit dem Landesvorstand der Grünen am 25. 06. ergab keinerlei fundierte Kritik an der bisherigen Arbeit des Ökofonds.



Netzwerk erhielt erst mit Brief vom 14. 07. einen Satzungsentwurf.

Netzwerk stellt zum bisherigen Verfahren fest:

1. Es gibt keine fundierte Kritik an der Vergabepraxis, an der Vertreter von Netzwerk und den Projekten beteiligt waren.
2. Es ist unseres Erachtens ein Skandal, daß der Ökofonds seit fast einem Jahr nicht arbeitet, obwohl in dieser Zeit die Unterstützung wichtiger Projekte (z. B. Mobilisierung gegen den Weltwirtschaftsgipfel, z. B. Asylberatung) angestanden hätte.
3. Ein Mitspracherecht der Grünen bei der Vergabe sicherten auch die alten Richtlinien. Es geht nicht um Mitsprache, sondern um Majorisierung, die noch dazu ohne einen einzigen sachlichen Grund erfolgen soll.
4. Netzwerk, bisher Garant für die Arbeit des Ökofonds, wird sich an einem Vergabegremium nach dem Satzungsentwurf nicht beteiligen. Es ist für uns insbesondere eine Anmaßung der Grünen, ein Netzwerkmitglied oder einen Vertreter der Projekte wählen zu wollen. Wir waren bisher durchaus imstande, unsere Angelegenheiten selbst zu regeln. Auch keines der Projekte, die bei Netzwerk Mitglied sind, hat sich bisher zu einer Kandidatur bereit erklärt.

Wir appellieren daher an die Mitglieder der Landesdelegiertenkonferenz, diesem Entwurf nicht zuzustimmen und die bisher bewährten Strukturen der alten Satzung beizubehalten.

Mit freundlichen Grüßen

Illi Reusch

Leider ließen sich die Delegierten der Grünen Saar mehrheitlich nicht von ihrem Vorhaben abbringen, so daß zukünftig die Ökofonds-Mittel von einem "grünemajorisierten" Gremium vergeben werden. Netzwerk-VertreterInnen werden sich, wie angekündigt, an diesen Veranstaltungen nicht beteiligen.

Wir sind gespannt, ob und wie die Grünen Saar sich ProjektvertreterInnen wählen werden. Nach telefonischer Auskunft eines Ökofondsvertreters der Grünen sieht er den Ausschluß bezeichnenderweise auch ohne diese als beschlußfähig an.

Netzwerk fordert die selbstverwalteten Projekte und politischen Initiativen auch weiterhin auf, Anträge an den Ökofonds zu stellen und sich ihren Topf nicht nehmen zu lassen.



Was haben eigentlich Frösche mit AB- Maßnahmen zu tun?

Da gibt es diese Geschichte vom Frosch, den man in heißes Wasser schmeißt und der sich mit allen Kräften abzappelt, um wieder rauszukommen. Wird er dagegen in einen Topf mit kaltem Wasser gesetzt, das allmählich aufgeheizt wird, so läßt er sich ohne Widerstand ... kochen.

Sowas ähnliches spielt sich gerade in diesem unserem Lande ab. Und das Wasser ist schon ziemlich heiß.

Die Rede ist vom vielgepriesenen sozial-rändern mehr und mehr abbröckelt wird.

len Netz, an dessen bzw. abgebröckelt

Für selbstorganisierte Projekte im sozia-ökologischen Bereich bezieht sich das den Bereich des Arbeitsförderungsgeset-ABM.



len, kulturellen und zur Zeit vor allem auf zes, hier insbesondere

Die Mittel für ABM, für den Großteil der genannten Projekte die einzige Möglichkeit zur Finanzierung hauptamtlicher Arbeit, sind in diesem Jahr drastisch gekürzt worden, im Saarland um über 50 Prozent.



Dies hatte für den Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken zur Folge, daß die Vergaberichtlinien für ABM wesentlich enger gefaßt wurden: ABM nur noch für Schwervermittelbare, inhaltlicher Schwerpunkt auf dem pflegerischen Bereich, Bewilligung von ABM nur noch für einen Zeitraum von einem halben Jahr. Für die anderen Arbeitsamtsbezirke gelten analoge Restriktionen.

Im nächsten Jahr wird das Wasser noch um einige Grad erhitzt werden: Weitere Kürzungen stehen ins Haus.



Wenden sich von der Not geplagte Projekte an das Land oder die Kommunen, werden ihnen auch dort meist nur die umgestülpten Taschen gezeigt: das Saarland befindet sich in einer Haushaltsnotlage, die Stadt Saarbrücken hat soeben einen Sparhaushalt verabschiedet.

Nun läßt sich über den Sinn und Unsinn von ABM als arbeitsmarktpolitischem Instrument sicherlich streiten. Tatsache ist, daß in den vergangenen Jahren ABM mit dazu beigetragen ermöglichen, die im so-Bereich existentielle Es kann nicht angehen, Verantwortlichen durch-während sie, wenn es um den Rückzug antreten.



haben, den Aufbau von Projekten zu zialen, kulturellen und ökologischen gesellschaftliche In daß dies von der Seite der politisch aus so gesehen und unterstützt wurde, die Finanzierung geht, immer mehr

Eine Umfrage, die das NETZWERK-Büro zur Situation in den Projekten durchführte, ergab, daß die meisten derzeit im Genuß noch laufender Maßnahmen sind,

so daß das wahre Ausmaß der "Bescherung" voraussichtlich erst im nächsten Jahr sichtbar wer

Um zu verhindern, daß es dann womöglich gibt, hat NETZWERK einen Projekt-ABM initiiert, der es sich zur Aufgabe die Situation der Projekte hinzuweisen die Situation der Projekte hinzuweisen. Dieser Kreis hat auf seinem Treffen vom 5. November die folgende Resolution verabschiedet:



der, daß es dann womöglich gibt, hat NETZWERK einen Projekt-ABM initiiert, der es sich zur Aufgabe die Situation der Projekte hinzuweisen die Situation der Projekte hinzuweisen.

Resolution

zur Situation kleiner, selbstorganisierter Projekte im Saarland



Im November 1992 trafen sich verschiedene selbstverwaltete Projekte, um ihre Zukunftsperspektiven zu beraten. Sie beschlossen, gemeinsam die Öffentlichkeit auf ihre dramatische finanzielle Situation aufmerksam zu machen. Als erster Schritt wurde folgende Resolution verabschiedet:

Eine Vielzahl kleiner, selbstorganisierter Projekte bietet im Saarland soziale, kulturelle, frauenpolitische und ökologisch-beratende Dienstleistungen an.

Sozialprojekte wie mobile Seniorendienste, Kinderhausgruppen, Projekte zur Integration von AusländerInnen, Betreuungsdienste für Kranke und Behinderte, Frauenprojekte, Beratungsstellen für Menschen in Notlagen, Arbeitsloseninitiativen setzen sich oftmals für Rand- und Problemgruppen der Gesellschaft ein. Sie organisieren ihre Arbeit an den Bedürfnissen der Menschen in überschaubaren Strukturen und sind hier flexibler als größere Institutionen. Viele innovative Ansätze wurden und werden in diesen Projekten entwickelt und erprobt.

Im kulturellen Bereich sind sie neben großen und öffentlichen Anbietern unentbehrlich, um eine kreative Konkurrenz und Vielfalt zu gewährleisten, die nicht allein von kommerziellen Interessen geleitet ist.

Aufklärung und Beratung im ökologischen Bereich bliebe ohne das Engagement engagierter Bürger und Bürgerinnen dem Staat überlassen.

Bislang konnten die meist als Verein organisierten Projekte zur Finanzierung der Personalkosten auf Fördermöglichkeiten der Arbeitsämter zurückgreifen, hier ins-

besondere auf das Instrument der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM). Teilweise konnten die ABM in feste Stellen übergeleitet werden.

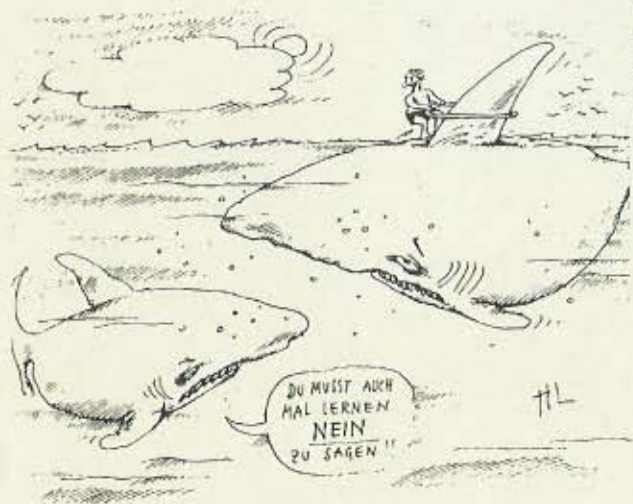
Die Mittel für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden 1992 um über 50 % gekürzt; für 1993 wird eine weitere Kürzung um 15 % angekündigt. Bei der desolaten Haushaltssituation des Landes und der Gemeinden fallen darüber hinaus Zuschüsse an die Vereine als sogenannte "freiwillige Leistungen" immer stärker dem Rotstift zum Opfer.

Eine Kürzung trifft die Projekte besonders hart, da sie bei Personalkosten kaum über andere Finanzierungsquellen verfügen. Zahlreiche Projekte sind durch die Kürzungen existentiell bedroht. Ein Wegfall ihrer Dienstleistungen wird unabsehbare sozialpolitische Folgen haben; die Leidtragenden sind gerade sozial schwächere Schichten unserer Gesellschaft.

Aus fiskalischer Sicht sind Kürzungen in diesem Bereich kurzsichtig. Zum einen ist volkswirtschaftlich die Finanzierung von Arbeitslosigkeit nicht billiger als die Bezuschussung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Zum anderen wird die Notwendigkeit der von den Projekten geleisteten Arbeit von niemandem bestritten; somit müßte sie also bei einer Liquidation der Projekte von der öffentlichen Hand selbst übernommen werden, was, wenn überhaupt, nur zu höheren Kosten zu leisten wäre.

Die Projekte appellieren an die Verantwortung der öffentlichen Hand, das finanzielle Aus zu verhindern und den Fortbestand dieser wichtigen Arbeit zu gewährleisten. Unabhängig von ABM-Mitteln müssen Förderprogramme geschaffen werden; ein kurzsichtiger Verweis auf die

problematische Haushaltssituation wird für die Gesellschaft schon bald in jeder Hinsicht teuer werden.



Die ErstunterzeichnerInnen:

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Notruf für vergewaltigte und mißhandelte Frauen e.V.

Frauenbibliothek

FrauenBildenWissen e.V.

Verein z. Förderung u. Integration ausländischer Jugendlicher e.V.

Ökumenisches Arbeitslosenzentrum Burbach

Energiewende e.V.

Saarländisches Filmbüro e.V.

Medienwerkstatt Saar e.V.

Stadtteilwerkstatt / Solidar e.V.

Selbstverwalteter Betriebshof Saarlouis e.V.

Koordination Saarländischer Arbeitsloseninitiativen e.V.

Verein zur Förderung der frauenpolitischen Kommunikation im Saarland
e.V.

Ein übler Ministrantenscherz





Wir wollen
ihr feld
angesehen!

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem Netzwerk Selbsthilfe Saar
e.V. ab

Name:.....

Straße:.....

PLZ:.....Ort:.....

Mein Beitrag beträgt monatlichDM. Ich
überweise ihn (bitte möglichst per Dauerauftrag):

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

auf das Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 261 42-660
BLZ 590 100 66, Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Datum:..... Unterschrift:.....

Ausschneiden und schicken an: Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Nauwieserstr. 19

6600 Saarbrücken

Tel.: 0681-371502